

# Lügen, verdammte Lügen und Anomalien-Lügen



Oberflächlich betrachtet scheinen Anomalien nützlich zu sein. Aber die Antwort auf die zweite Frage ist ziemlich einfach:

**Nein!**

Wenn die ganze Erde eine einzige uniforme Temperatur aufweisen würde, bräuchten wir keine Anomalien. Tatsache ist aber, dass die Temperaturen in den Tropen nicht allzu stark variieren, während sie in den gemäßigten Breiten häufig um 80 Grad oder mehr im Jahresverlauf schwanken. Wie vergleicht man die Temperaturen beispielsweise von Khartoum mit einer Jahresschwankung zwischen 25 bis 35 Grad je nach Monat mit Winnipeg, wo die Temperatur von  $-40^{\circ}\text{C}$  im Winter bis  $+40^{\circ}\text{C}$  im Sommer schwanken kann?

**Bleiben wir bei den Anomalien. Mittels Definition eines Referenzwertes, normalerweise der Temperatur über 30 Jahre, ist es möglich zu erkennen, wie stark sich die Temperaturen (zum Beispiel) im Winter in Winnipeg im Vergleich zu den Temperaturen im Sommer in Khartoum verändert haben. Oberflächlich gesehen ist das sinnvoll. Aber stützt die Physik selbst diese Methode der Vergleiche?**

**Das tut sie absolut NICHT.**

**Die Theorie der direkten Auswirkungen des CO2 auf die**

**Lufttemperatur an  
der Erdoberfläche  
ist nicht so schwer  
zu verstehen. Für  
diese Diskussion  
wollen wir für den  
Moment die Details  
der genauen  
physikalischen  
Mechanismen  
ignorieren, ebenso  
wie Größenordnung**

**und Bandbreite von Rückkopplungen. Stattdessen wollen wir mal vermuten, dass das IPCC und andere warmistische Literatur in dieser Hinsicht recht haben und dann nachschauen, ob es logisch ist, diese Theorie mit Hilfe**

**von Anomaliedaten  
zu analysieren.**

**Die „Konsens“-  
Literatur sagt,  
dass die direkten  
Auswirkungen des  
CO<sub>2</sub> zu einem  
Energiefluss [a  
downward energy  
flux] von 3,7 W/m<sup>2</sup>  
bei einer  
Verdoppelung des**

**CO2 führen.  
Akzeptieren wir das  
mal für den  
Augenblick. Dann  
wird vorgeschlagen,  
dass dies wiederum  
zu einer  
Temperaturzunahme  
um 1 Grad führt.  
Diese Aussage kann  
nicht unterstützt  
werden.**

**Fangen wir mit der Ein-Grad-Rechnung selbst an. Wie konvertiert man  $W/m^2$  in Grad?**

**Die Antwort kann man in jedem Lehrbuch finden, in dem es um Strahlenphysik geht. Die Ableitung der Formel**

**erfordert einiges  
Tiefenverständnis  
davon, und für  
Interessierte gibt  
es eine gute  
Erklärung bei  
Wikipedia:**

**[http://en.wikipedia  
.org/wiki/Stefan%E2  
%80%93Boltzmann\\_law](http://en.wikipedia.org/wiki/Stefan%E2%80%93Boltzmann_law)**

**Für die Ziele  
dieser Diskussion**



**ist jedoch alles,  
was wir brauchen  
die Formel selbst,  
die da lautet:**

$$P = 5,67 \cdot 10^{-8} \cdot T^4$$

**Dabei ist P die  
Strahlungs-  
Leistung eines  
schwarzen Körpers  
pro Flächeneinheit,  
T die absolute**

**Temperatur in K und  
der Koeffizient  
 $5,67 \cdot 10^8$  die  
Stefan-Boltzmann-  
Konstante. Es  
bedurfte  
physikalischer  
Arbeiten, die mit  
dem Nobelpreis  
ausgezeichnet  
worden waren, diese  
Formel zu**

**entwickeln, aber  
alles, was wir  
benutzen müssen,  
ist ein  
Taschenrechner:**

**Für die  
mathematisch  
Gebildeten sollte  
die Aufgabe sofort  
offensichtlich  
sein. Es gibt keine  
direkte Korrelation**

**zwischen  $P$  in  $W/m^2$   
und der Temperatur  
 $T$ . Die Leistung  
ist der 4. Potenz  
der Temperatur  
proportional, nicht  
mit der Temperatur  
selbst. Das wirft  
eine  
offensichtliche  
Frage auf. Bei  
welcher Temperatur**

**führt die Verdoppelung des CO<sub>2</sub> zu einem Temperaturanstieg von einem Grad? Verwenden wir die definierte Mitteltemperatur der Erde von +15°C (288 K) in der Formel, so zeigt sich, dass dieser**

**Anstieg NICHT bei  
der  
Mitteltemperatur  
der Erde gilt:**

**Für  $T = 288\text{K}$**

**$P =$**

$$5.67 \cdot 10^{-8} \cdot 288^4 = 390.1$$

**Für  $T = 289\text{K}$  (plus  
1 Grad)**

**$P =$**

$$5.67 \cdot 10^{-8} \cdot 289^4 = 395.5$$

**Das ist ein  
Unterschied von 5,4  
W/m<sup>2</sup>, nicht 3,7  
W/m<sup>2</sup>!**

**Wie also  
rechtfertigt das  
IPCC seine  
Behauptung? Vom  
Weltraum aus**

**gesehen ist die  
Temperatur der Erde  
an der  
Erdoberfläche nicht  
definiert, noch  
kann sie an der  
Obergrenze der  
Atmosphäre (Top of  
Atmosphere TOA)  
definiert werden.  
Photonen, die von  
der Erde in den**



**Weltraum  
entweichen, können  
aus jeder Höhe  
stammen, und es ist  
das Mittel von  
diesen, das die  
„effektive  
Schwarzkörpertemper  
atur der Erde“  
definiert, von der  
sich herausstellt,  
dass sie um  $-20^{\circ}\text{C}$**

**(253 K) liegt, viel  
kälter als die  
Mitteltemperaturen  
an der  
Erdoberfläche.**

**Füttern wir diesen  
Wert in die Formel,  
erhalten wir:**

$$253\text{K} = 232.3 \text{ w/m}^2$$

$$254\text{K} = 236.0 \text{ w/m}^2$$

$$236.0 - 232.3 = 3.7$$

**Da sind die  
flüchtigen  $3,7 \text{ W/m}^2$   
= 1 Grad! Doch  
das hat nichts zu  
tun mit den  
Temperaturen an der  
Erdoberfläche! Aber  
wenn wir diese  
Analyse noch einen  
Schritt weiter  
führen, wird es  
sogar noch**

**schlimmer. Der  
Zweck der  
Temperaturanomalien  
war es  
ursprünglich,  
Temperaturveränderu  
ngen unter  
verschiedenen  
Temperaturspannen  
zu vergleichen. Wie  
wir aus der obigen  
Analyse erkennen,**

**da  $W/m^2$  sehr  
Verschiedenes  
bedeutet bei  
verschiedenen  
Temperaturbereichen  
, ist diese Methode  
komplett  
unbrauchbar, um die  
Veränderungen der  
Energiebilanz der  
Erde infolge der  
Verdoppelung des**

**CO2 zu verstehen.**

**Zur Verdeutlichung dieses Punktes: nehmen wir an, dass sich manche Gebiete der Erde zu einer bestimmten Zeit im Abkühlungs-, andere in Erwärmungstrends befinden. Durch das Mitteln von Temperaturanomalien**

**über den Globus hat  
das IPCC und die  
„Konsens“-  
Wissenschaft  
gefolgert, dass es  
alles in allem  
einen positiven  
Erwärmungstrend  
gibt. Das Folgende  
ist ein einfaches  
Beispiel, wie  
leicht**

**Anomaliedaten nicht nur zu einem irreführenden Ergebnis führen können, sondern schlimmer, in einigen Fällen sogar zum GEGENTEIL dessen, was aus Sicht einer Energiebilanz passiert. Um das zu**



**illustrieren,  
wollen wir vier  
verschiedene  
Temperaturwerte  
nehmen und ihren  
Wert bedenken, wenn  
sie in  $W/m^2$   
konvertiert werden,  
wie man es mit der  
Stefan-Boltzmann-  
Gleichung tun kann:**

$$\mathbf{-38 \text{ C} = 235\text{K} =}$$

**172.9 W/m<sup>2</sup>**

**-40 C = 233K =**

**167.1 W/m<sup>2</sup>**

**+35 C = 318K =**

**579.8 W/m<sup>2</sup>**

**+34 C = 317K =**

**587.1 W/m<sup>2</sup>**

**Nehmen wir jetzt  
an, dass wir zwei  
gleichartige  
Gebiete haben, von  
denen eines eine**

**Anomalie von +2  
Grad aufweist durch  
eine Erwärmung von  
-40 auf -38°C. Im  
anderen Gebiet  
zeigt sich zur  
gleichen Zeit eine  
Anomalie von -1 mit  
einer Abkühlung von  
+35 auf +34°C.**

**-38 C Anomalie von  
+2 Grad = +5.8 W/m<sup>2</sup>**

$$+35 \text{ C} \quad \text{Anomalie von} \quad -1 \text{ Grad} =$$
$$-7.3 \text{ W/m}^2$$

**„Gemittelte“  
Temperaturanomalie  
= +0,5 Grad**

**„Gemittelte“  $\text{W/m}^2$  -  
Anomalie = -0,75  
 $\text{W/m}^2$**

**Die Temperatur ist  
gestiegen, die**

**Energiebilanz aber  
gefallen? Tatsache  
ist: Weil  
Temperatur und  
Leistung nicht  
direkt miteinander  
variieren, führt  
das Mitteln von  
Anomaliedaten in  
dramatisch  
unterschiedlichen  
Temperaturbereichen**

**zu einem  
bedeutungslosen  
Ergebnis.**

**Kurz gesagt: falls  
es das Ziel der  
Bestimmung von  
Temperaturanomalien  
ist, die  
Auswirkungen einer  
CO<sub>2</sub>-Verdoppelung  
auf die  
Energiebilanz der**

**Erde an deren  
Oberfläche zu  
quantifizieren,  
sind die Anomalien  
vom Winter in  
Winnipeg und dem  
Sommer in Khartoum  
einfach nicht  
vergleichbar. Es  
trotzdem zu  
versuchen und dann  
Rückschlüsse zu**

**ziehen über die  
CO<sub>2</sub>-Auswirkungen in  
W/m<sup>2</sup> ist einfach  
sinnlos und erzeugt  
eine globale  
Anomalie, die  
bedeutungslos ist.**

**David M. Hoffer**

**Link:**

**<http://wattsupwiththat.com/2012/08/26/>**



# **Lies - damn - Lies - and - anoma - Lies /**

**David M. Hoffer ist  
Naturwissenschaftle  
r und arbeitet auf  
ökologisch  
relevanten Themen.**

**Übersetzt von Chris  
Frey EIKE**